

# Wildbader Chronik

**Amtsblatt**  
für die Stadt Wildbad.

Erscheint **Dienstags, Donnerstags und Samstags.**  
Bestellpreis vierteljährlich 1 Mt. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- u. Nachbarortsverkehr vierteljährlich 1 Mt. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 Mt. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.



**Anzeiger**  
für Wildbad u. Umgebung

**Die Einrückungsgebühr**  
beträgt für die einspaltige Zeile oder deren Raum 8 Pfg. auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Hierzu: **Illustriertes Sonntagsblatt** und während der Saison: **Amkliche Fremdenliste.**

Nr. 139.

Samstag, den 24. November 1906.

42. Jahrgang.

## Rundschau.

Stuttgart, 22. November. Wie aus Berlin gemeldet wird, hat der Kaiser dem Kriegsmminister, Generalleutnant v. Marchtaler, den Kronenorden 1. Klasse verliehen.

Stuttgart, 18. November. „Tiergarten Doggenburg.“ Unter diesem Namen wird im März nächsten Jahres Stuttgart wieder einen Tiergarten erhalten. Auf dem hiezu ausersehenen Gelände bei der Doggenburg ist in den letzten Wochen eine eifrige Tätigkeit entwickelt worden. Bereits ist eine Anzahl Gebäude für die verschiedensten Tiere erstellt, so z. B. Bärenzwinger, Hirsch- und Rehgebäude, Vogelhaus, Fasanenhof usw. Bei anhaltend günstiger Bauzeit hofft man in diesem Jahr noch einige weitere Bauarbeiten fertig zu bekommen. Der Bezug und die Eröffnung des neuen Gartens ist für 1. März beabsichtigt.

Stuttgart, 21. November. Der Stand der Tierseuchen in Württemberg ist nach neuesten Berichten der Tierärzte an das R. Stat. Amt ein befriedigender. Die Maul- und Klauenseuche ist im ganzen Land erloschen, die Rostkrankheit sei nur in je einem Gehöft der Oberämter Marbach, Gmünd und Ulm. Von Lungenseuche ist das Land frei, dagegen grassiert die Schweineseuche in drei Gehöften im Oberamt Böblingen, in je einem Hof in den Oberämtern Heilbronn, Oberndorf, Dohringen und Aalen und in je zwei Höfen der Oberämter Neckarjulfm, Gmünd und Niedlingen und in sechs Höfen des Oberamts Schorndorf.

— Zur Gesangbuchfrage wird uns geschrieben: Es ist zur Kenntnis des Verlagskontors gekommen, daß vielfach die Meinung verbreitet ist, als ob die Einführung eines neuen textlich veränderten Gesangbuchs demnächst bevorstehe. Diese Meinung scheint wesentlich veranlaßt durch den vor kurzem erschienenen „Gesangbuch-Entwurf“, bei dem es sich jedoch um ein reines Privatunternehmen handelt, das zum Verlagskontor in keiner Beziehung steht. Um irrthümlichen Auffassungen zu begegnen, hat sich das Verlagskontor an das R. Evang. Konsistorium gewandt und hierauf nachstehenden Erlaß erhalten: „Das Verlagskontor des evangelischen Gesangbuchs wird ermächtigt, in geeigneten Blättern bekannt zu geben, daß über die Frage, ob ein neues Gesangbuch hergestellt werden soll, erst im Wege der kirchlichen Gesetzgebung entschieden werden muß, und daß die Ausgabe eines neuen Gesangbuchs jedenfalls vor dem Jahre 1911 nicht erfolgen könnte.“ Stuttgart, den 16. Oktober 1906. R. Evang. Konsistorium.“

Calw, 20. November. In Altburg ist als mutmaßlicher Urheber des am letzten Dienstag ausgebrochenen Brandes ein dort ansässiger Handwerker namens Stoll, Sohn des Schultheißen, verhaftet und in das Amtsgerichtsgefängnis eingekerkert worden.

Magold, 21. Nov. Unter Leitung des R. Oberamts wurde am Montag im Gasthaus z. Bären eine Friseur-Znning mit dem Namen „Freie Schwarzwald-Friseur-Znning“ gegründet; sie umfaßt die Oberämter Freudenstadt, Horb, Herrenberg, Calw, Neuenbürg und Ma-

gold. Sitz der Znning ist Magold; die Mitgliederzahl ist zunächst 23.

Heilbronn, 22. Novbr. Gestern abend brach in der neuen Fabrik von Plappert und Sohn Feuer aus, das die Fabrik und das Magazin mit sämtlichen Vorräten in Asche legte. Das Wohnhaus konnte gerettet werden. Der entstandene Schaden ist sehr bedeutend, er wird auf 100 000 Mark geschätzt.

Süßen, 20. November. Dieser Tage wurden in einem Wald bei Süßen 4 Rehe — die Mutter mit ihren 3 Kitzen in Schlingen verendet aufgefunden. Welche Qualen die armen Tiere ausgestanden, bis sie vom Tode erlöst wurden, die Schlingen hatten sie teilweise um den Unterleib gefaßt, ist nicht auszudenken. Man sollte es nicht glauben, daß es solche Menschen gäbe, welche einer derartigen Schandtat fähig sind.

Vom Feldberg, 22. November. Auf unserer Höhe beträgt die Schneehöhe etwa einen halben Meter. Der Skisport ist schon recht im Gange.

— Vom Rhein, 17. Nov. (Holzmarktbericht.) Der Einkauf von Rundholz im Walde geht lebhaft; die Beteiligung bei den Preissteigerungen ist allgemein sehr stark, und es werden in den meisten Fällen stattliche Uebererlöse über die forstamtlichen Einschätzungen erzielt. In Tirschenreut (Oberpfalz) wurden kürzlich über 23 000 Fst. Nadelstammhölzer versteigert und dabei Uebererlöse von  $3\frac{1}{4}$  bis  $18\frac{1}{2}\%$  erzielt. Der rheinische Bauholzmarkt lag angesichts des festen Rundholzmarktes sehr stramm. Frei niederrheinischen Häfen wurde für das Festmeter bauantig geschnittener Tannen- und Fichtenlantzhölzer 47 Mk. erzielt. Der süddeutsche Brettermarkt war fest. Von Memmingen aus werden heute für die 100 Stück 16' 12" 1" unsortierte, feuerholzfreie Bretter 118—120 Mk. verlangt und angelegt. Der rheinische Habelwarenmarkt läßt erkennen, daß die ruhige Zeit hereingebrochen ist. Am Mainzer Floßholzhafen war neuerdings die Abfuhr der Ware lebhaft. Die Zufuhr an den Mannheimer Floßholzhafen in den letzten 8 Tagen bestand aus 10 Flößen mit rund 4000 Stämmen Meßholz und Kleinholz. Hievon wurden etwa 2000 Stämme an den Mainzer Markt abgefloßt.

Frankfurt a. M., 19. November. Infolge der billigeren Schweinepreise haben die hiesigen Schweinemehrer beschlossen, einen Abschlag auf Fleischwurst eintreten zu lassen.

— Aus dem Schwarzburgischen wird der Hildburghäuser „Dorfzeitung“ geschrieben: In einem bekannten Waldstädtchen lebt ein junger Mann, dem das Augenlicht vollständig erloschen ist, der aber einen treuen Führer an seinem Hund hat, den er an der Leine in seiner Rechten mit sich führt. Dieses treue, verständige Tier, weiß wohin es gehen muß, wenn sein Herr zu ihm sagt: „Ich will da und da hin, zu dem und dem in der Stadt!“ und sorgfältig führt es seinen Herrn dahin, wohin derselbe seinen Gang nehmen will. Es ist rührend anzusehen, mit welcher freudigen Treue das gute Tier seinen Herrn durch die Straßen der Stadt führt und auf den Spaziergängen begleitet.

Wie nützlich können uns die Tiere werden bei liebevoller Behandlung!

Berlin, 22. November. Der Vorstand des Vereins deutscher Zeitungsverleger trat heute in Berlin zu einer Sitzung zusammen, in welcher nach ausführlichen Erörterungen der Verhältnisse im Zeitungsgebiete auf Grund der allgemeinen wirtschaftlichen Entwicklung folgende Resolution einstimmig angenommen wurde: Der Vorstand des Vereins deutscher Zeitungsverleger stellt fest, daß infolge der am 1. Januar 1907 in Kraft tretenden bedeutenden tarifmäßigen Erhöhung der Arbeitslöhne, der fortgesetzten bedeutenden Steigerung der Preise für alle Materialien und der unausgeleht erhöhten Anforderungen an die redaktionelle Ausgestaltung der Zeitungen die große Mehrzahl der deutschen Verleger vor die Notwendigkeit gestellt ist, eine Erhöhung der Preise für Abonnements und Inserate eintreten zu lassen.

Berlin, 20. Nov. Die Galerie des Barons v. Königswarter gelangte heute hier unter den Hammer. Für ein wundervolles Selbstbildnis von Rembrandt wurden 180 000 Mk. gezahlt. Ein Portrait von Rubens erzielte einen Preis von 84 000 Mk. Zwei lebensgroße Männerbildnisse von van Dyck wurden zu 26 000 und 50 000 Mk. versteigert.

— Der 29jährige Tenorist M. Martin in Berlin hat sich gestern nacht erschossen. Er hatte ein Liebesverhältnis mit einer reichen Amerikanerin. Mit dieser war er nach Berlin gekommen. Die Geliebte verschwand nun unter Hinterlassung eines Abschiedsbriefs, dem sie einen Scheck über 25 000 Mk. beilegte. Den Scheck schickte der Künstler an die Bank zurück und beging dann Selbstmord.

— Der Schnelldampfer des Norddeutschen Lloyd „Kaiser Wilhelm der Große“ hat auf der Fahrt nach New-York eine schwere Havarie erlitten. Das Schiff stieß beim Verlassen des Hafens von Cherbourg mit dem Royal Mail-Dampfer „Drinolo“ zusammen. Der „Kaiser Wilhelm der Große“ wurde vorn an der Steuerbordseite beschädigt, indem verschiedene der Platten im Zwischendeck durchbrochen wurden. 4 Zwischendeckpassagiere wurden dabei getötet, 5 verwundet.

New-York, 21. November. An den Grafen Boni de Castellane in Paris, der nach Scheidung von seiner Frau, einer Tochter des Milliardärs Gould, jetzt mittellos ist, richtete das „Casé Martin“, das vornehmste Lokal New-Yorks, durch Kabellegramm das Angebot, dort gegen ein Jahresgehalt von 10 000 Dollars als Oberkellner einzutreten. Die Antwort des Grafen ist noch nicht bekannt.

Chicago, 20. November. [Das Land der Mörder.] Der Richter Marcus Kavanagh hat an seine Rechtskollegen eine Ansprache gehalten, die in Amerika großes Aufsehen erregt und auf die amerikanischen Kriminalverhältnisse ein grelles Schlaglicht wirft. Danach ist Amerika das Land, in dem die meisten Verbrechen verübt werden, und sein Rechtssystem ist das unsicherste und veraltetste der Welt. Vor allem weist Amerika die größte Zahl der Morde auf. In den letzten fünf Jahren sind in den Vereinigten Staaten nicht weniger als 45 000

Morde vollbracht worden. Ravanagh führt diese Tatsache auf die schlechte Handhabung der Gesetze zurück, und zum Teil auch darauf, daß die gegenwärtigen Gesetze nicht ausreichen. Heute sei es einem überführten Mörder, wenn er über genügendes Geld und geschickte Advokaten verfügt, wohl möglich, die Vollstreckung des Urteils um Jahre hinauschieben zu lassen. Aus der Statistik ist nachzuweisen, daß im letzten Jahre in England und Wales 317 Mordtaten geschahen, während in den Vereinigten Staaten deren 8760 vollbracht wurden. Dabei ist die Bevölkerung Nordamerikas kaum doppelt so groß wie die des kleinen England.

— Aus was allem die Amerikaner Geld zu machen verstehen, das zeigt wieder einmal ein Bericht, der in Alexandria erscheinenden Egyptian Gazette aus Jerusalem vom 12. Oktober, der den hervorragenden Geschäftsmann der Yankees auf einem bisher unbebauten Felde zeigt und keiner Erläuterung bedarf. Er lautet: „Starke Interesse bringt man hier in Palästina den Plänen einer amerikanischen Gesellschaft entgegen, die Jordanwasser nach den Vereinigten Staaten ausführen will, wo es für Tauf- und andere religiöse Zwecke dienen wird. Colonel Madand, der Präsident der „Internationalen Jordanwassergesellschaft“, ist vor 14 Tagen mit 20 Mann an Jordan eingetroffen, die dabei sind, 60 000 kg. Flußwasser zu fassen, zu filtern und zu desinfizieren. Das Wasser wird dann in Fässer gefüllt, von dem jedes rund 600 kg. aufnimmt. Jedes Faß wird vorher gründlich mit kochendem Wasser und Soda inwendig gereinigt, dann noch mit einem besonderen Desinfektionsmittel ausgewaschen, damit auch die etwa im Holz versteckten Keime tierischer oder pflanzlicher Lebewesen getötet werden. So wird keine Mühe gespart, um unbedingt reines Wasser zu erhalten, das, wie Colonel Madand versichert, dem Verbraucher absolut keimfrei und so frisch wie Quellwasser zugehen wird, so daß selbst ein Säugling es ohne Gefahr trinken könnte. Jedes Faß mit Wasser wird mit dem Siegel des amerikanischen Konsuls in Jerusalem versehen sein; der Konsul, ein türkischer Soldat und der Patriarch von Jerusalem, letzterer vertreten durch einen Mönch aus dem Johannis-Kloster, führen die Aufsicht bei der Füllung. Das Siegel jedes Fasses wird erst in New-York erbrochen, und zwar von einem besonders dazu ermächtigten Komitee, das auch die Umfüllung des Wassers in Flaschen überwacht.“

### Aus Stadt und Umgebung.

Wildbad, 22. Nov. Wie bekannt ist, besteht die Absicht, die Wasserversorgung von Groß-Stuttgart durch eine Stauanlage im Enztal oberhalb Wildbad zu regeln. Es soll eine Stauanlage von etwa 2 km Länge und 30 m Tiefe beabsichtigt sein. Um Anhaltspunkte über die Stabilität der das Jahr über zu Tal gehenden Wassermenge zu bekommen, sind dieses Frühjahr verschiedene Wassermesshäuschen errichtet worden; auch sollen schon verschiedene Grundstückserwerbungen erfolgt sein. (Die Kosten der gesamten Anlage sind, wie bei der Einführung der neuen Gemeinderäte im Januar d. J. dargelegt wurde, auf mehr als 11 Millionen Mark veranschlagt worden.)

Calmbach, 21. November. Unsere zweite Ortsvorsteherwahl findet nunmehr am 28. d. M. statt; der erstmals gewählte, aber nicht bestätigte Schultheißen-Assistent Braun hat heute, nachdem er noch vor einigen Tagen sein Wiederantreten angekündigt, seine Bewerbung öffentlich zurückgezogen. — Der langjährige frühere hiesige Amtsdieners Kiefer, der seit einigen Jahren in Warth, O. A. Nagold, wohnt, feiert nächsten Sonntag mit seiner Ehefrau das Fest der goldenen Hochzeit.

— Man glaubt jetzt, den Brandstifter von Arnbach entdeckt zu haben. Als verdächtig wurde wenigstens der 50jährige, verheiratete Landwirt Wilhelm Wolfinger verhaftet und ins Amtsgefängnis nach Neuenbürg gebracht.

Neuenbürg, 22. Nov. Das Schulhaus in Pfingweiler hat sich bei der zunehmenden Schülerzahl als zu klein erwiesen. Bauunternehmer Rückgauer aus Stuttgart hat nun das

ganze Gebäude von dem Sockel an um 3,70 Meter gehoben, so daß in dem neu eingeschobenen Stockwerk 2 neue Schuläle gewonnen wurden. Die Hebungsarbeiten an dem im Jahr 1863 erbauten Haus gingen sehr sicher und ohne jeden Unfall von statten. — Wegen der Verhaftung eines Nachtruhestörers kam es vor dem Rathaus in Neuenbürg zu einem Auflauf und in der Folge zu lärmenden Szenen. Die Polizei mußte den Gefangenen wieder herausgeben, da mit Anzünden des Rathauses gedroht wurde.

— Die außerordentliche Generalversammlung der Bezirkskrankenkasse Neuenbürg findet am Sonntag, den 25. November ds. Js., nachmittags halb 3 Uhr auf dem Rathaus in Neuenbürg statt. Tagesordnung: 1) Wahl des Ausschusses für die Prüfung der Jahresrechnung 1906; 2) Ergänzungswahl des Vorstands; 3) Sonstiges.

Calw, 22. Nov. Oberamtsrichter Fischer hier ist an einem Gehirnschlag plötzlich gestorben. Vom Jahr 1886 an war der Verstorbenen, der ein Alter von nahezu 50 Jahren erreichte, auf dem Amtsgericht tätig und hat während dieser Zeit sich allgemeines Vertrauen in Stadt und Land erworben.

### Unterhaltendes.

## Das Testament.

Erzählung von Georg Hartwig.

[Fort.]

[Nachdruck verboten.]

Die junge Frau atmete tiefer und mit wachsender Ernüchterung dieselben Wohlgerüche ein, welche Wilfred Jordan in den Bann der Leidenschaft geschlagen. Ihre Stirn entwölkte sich.

In Salon flimmerten die Prismen der Gasstrahlen wie tropfendes Edelgestein. In der klaren Deckenbeleuchtung schienen alle Rosenranken und Rosenkelche der Möbelbezüge auf ihrem gelbseidenen Grunde plastische Formen anzunehmen. Als ob sie von den reichgerasteten Vorhängen niedergleiten wollten, schaukelten sie sich lebensfrisch bei dem leichesten Luftzug, der durch die herabhängenden Stores drang, wenn draußen der Wind seinen hohlen Anprall gegen die betauten Scheiben richtete. Ein mächtiger Kloben Buchenholz in der Kaminöffnung, von züngelnden Flammen umloht und in seiner Mitte rot verkohlend, vollendete mit seinem Strahlenspiel die reizvolle Täuschung, als sei der Frühling in diesem Rosenhain eingelehrt und als sei die rotblonde, schlanke Frau inmitten dieses Hains die Frühlingsgöttin, auf deren Wink sich die ganze Pracht erschlossen.

„Heute!“ flüsterte diese spekulative Göttin, eilte noch einmal in das angrenzende Boudoir zurück, nahm eine volle rosa Rose aus der Glaschale und befestigte sie kokett im Gürtel ihres Kleides.

Die Kaminuhr schlug die neunte Stunde an. Langsam begann sich der Salon der schönen Witwe zu füllen. Wenig Damen und auch diese ersichtlich nur des größeren Anstandes halber geladen und daneben so gewählt, daß keine einzige als Rivalin der jungen Frau gefährlich werden konnte.

Das Stimmengewirr, das leise Klirren der Tassen und Knistern der Seide brachte schnell die Stimmung hervor, deren die junge Frau bedurfte, um ihre Reize der Situation entsprechend zu entfalten.

Sie stand mitten unter den glitzernden Prismen, welche ihr röthliches Haar mit farbigen Lichteffekten überschüttete, als die Tür sich abermals öffnete und einem Gast Eintritt gewährte, dem Eufriede von Karstenbrock mit einem eigentümlich raschen Deffnen und Schließen der Augenlider entgegenjah.

Er eilte hastig auf sie zu und griff nach ihrer Hand, die sie ihm lächelnd entgegenstreckte.

„Guter Mann!“

„Gut? Wieso?“ fragte er betroffen, sich mit seinen schmalen, blassen Lippen über diese schöne Hand neigend.

„Als ob Sie nicht wüßten, was zuletzt kommt!“ scherzte sie.

Er verneigte sich.

„Ihre Güte verwirrt mich wie der Anblick dieser Rose.“

Sein Blick hatte die Blume, seine Gabe, an Eufriedens Gürtel entdeckt.

„Eigentlich sollte ich schelten über eine so fürsliche Guldigung“, sagte die junge Frau, ihre roten Lippen leicht öffnend, daß die weißen Zähne dahinter vorschimmerten. „Sie plündern die Kunstgärtnerereien. Sie bestreuen meine Wege mit Blumen.“ fügte sie leiser hinzu.

Sie erwartete zweifellos eine bestimmte Antwort auf diese Worte. Er aber, an den sie gerichtet waren, drückte seinen weißen Foulard gegen die Stirn. Eine Sekunde starrte sie ihn mit schlecht verhehlter Bestürzung an, die ihm nicht entgegen konnte.

„Verzeihen Sie“ — bat er rasch — „der Wechsel der Temperatur, das Licht — Ihr Anblick machte mich leicht schwindeln.“

„Wovon Sie sich in meinem Boudoir ungeniert erholen können“, fiel die junge Frau mit verführerischer Anmut ein.

„Wenn Sie mir selbst die Pforten dieses Heiligthums öffnen wollen“, sagte er, ihr den Arm reichend.

In demselben Augenblick schlug der Diener noch einmal die Tür zurück — Wilfred Jordan trat ein.

Sein Erscheinen erregte das Interesse der Gesellschaft nicht minder, als der Anblick dieser fremden Menschengruppen ihn selbst unangenehm berührte.

Er mußte sich derben Zwang antun, diesem Gefühl keinen äußeren Ausdruck zu verleihen.

Die junge Frau, welche ihre Fingerspitzen bereits in den Arm ihres Begleiters gelegt, zog dieselben bei Jordans Anblick lebhafter zurück, als sie es sonst getan haben würde. Was ersterem übrigens entging. Sein Blick lenkte sich grüßend einem Herrn zu, welcher, aus dem Kreise hervortretend, ihm verbindlich die Hand entgegenstreckte.

„Wenn dieses Wetter nicht dazu angetan ist, auch dem Wetterfestesten einen soliden Rheumatismus beizubringen, so müßten meine Nerven mich betrügen.“

„Sie und Nerven!“ rief Eufriedens Berchler lächelnd. „In Ihrem Veruse von Nerven überhaupt zu sprechen! Das überlassen Sie uns, mein verehrter Herr Rat! Und auch da ist weniger Rheumatismus zu befürchten, als ein respektabler Schnupfen, der mir vorläufig noch in der Strichhöhle sitzt. Ein abscheuliches Gefühl.“ Er drückte den weißen Foulard abermals gegen die Stirn. „Wenn es nicht unerträglich schwül hier im Zimmer ist, leide ich bereits an Erkältungsieber.“

„Fieber? O ja! Aber muß es denn Schnupfenieber sein?“

„Sie meinen?“

„Kann das Herz nicht auch jiebern?“

„Ah, so! Ja! Sie sind kein übler Prophet. Aber diese Art Fieber verursacht wohl eigentlich keinen Schwindel!“ scherzte er, den Blick von den Fragenden ab- und Eufriede zuwendend.

„Und wie! Aber in Wahrheit, man sieht, daß Sie nicht disponiert sind, wie sonst. Versuchen Sie mein bewährtes Mittel: Früh zu Bett und einen steifen Brog! Aber steif und das Glas nicht zu klein.“

„Vortrefflich! Sobald ich mich losmachen kann —“

„Ich will Ihnen gleich einige Zeugen vorführen, die ich auf diese Art gerade im Laufschrift entschnupft habe. In der Notwehr ist übrigens alles erlaubt, auch ein paar Gläser Brog mehr.“

Der andere betupfte mit dem weißen Foulard wieder die Schläfen.

„Sehr richtig! Notwehr ist Gewalt!“ scherzte er im Fortschreiten. „Und Gewalt gegen Gewalt. Wo kämen wir sonst hin, wir Sanftmütigen und Friedfertigen.“

Wilfred Jordan hatte, als er zu Eufriede trat, mit loderndem Entzücken dieses Gesamtbild verführerischer Schönheit in sich aufgenommen; von der funkelnden Juwelenpange bis herab zu den Spitzen ihres schmalen Fußes, den die rosa Seide nur zuweilen verhüllte, irrte sein Auge mit brennendem Glanze.

„Eufriede,“ flüsterte er, die Hand, welche

sie ihm reichte, mit raschem, heißem Druck in die seine passende, weine Gedanken haben Sie nicht mehr verlassen."

"Still!" sagte sie, aufs äußerste erschreckt, einen tiefen Blick über die Versammlung gleiten lassend. "Wir sind hier nicht allein."

Er mißverstand die Abweisung, in welcher er eine Aufforderung zu hören glaubte.

"Sie haben Recht. Was wir uns zu sagen haben, gehört uns beiden ganz allein und ausschließlich an," erwiderte er, ihre Hand fallen lassend.

Sie biß sich auf die Lippe. Aber damit konnte sie nicht hindern, daß ihre spekulative Kaltblütigkeit in etwas dem Rausche des Verlangens wich. Zudem sie den vor ihr Stehenden meilenweit von sich fortwünschte, ertappte sie sich bei dem Gedanken, ihn im verschwiegenen Nebengemach so ungestört sprechen zu können, wie Tags zuvor. Dieses Besammentreffen konnte ja auch wohl nicht vermieden werden. Die Schicksalskugel, welche die schöne Frau mit so viel Geschick wieder ins Rollen gebracht hatte, näherte sich dem Ziele. Da gab es kein Zaudern. Was die Welt vielleicht schon morgen erfuhr, mußte Wilfred Jordan bereits heute erfahren. Schlimm genug, daß sie sich in diese Lage gebracht, diesen Mann plötzlich in das Fazit ihrer Berechnungen mit aufnehmen zu müssen.

"Sehen Sie unbemerkt in mein Boudoir und von dort durch die Tapentür in das kleine Atelier, wo ich zu zeichnen pflege. Lassen Sie die Tür hinter sich offen. Sie nehmen meine Arbeiten in Augenschein", flüsterte sie ihm zu, indem sie sich von ihm abwandte, um den Nächststehenden seinen Namen zu nennen. Nur der Gruppe Herren, welche in der Fensterbrüstung andauernd sanitäre Maßregeln erbrachte, näherte sie sich vorläufig nicht.

"Ich Märriu!" murmelte sie verdrossen. "Mir diese Konsequenzen selbst aufgebürdet zu haben! Aber er wäre im Stande, mir öffentlich eine Szene zu machen und mich um die reisende Frucht zu bringen."

Als der geeignete Augenblick gekommen war, verschwand ihre rosa Schleppe hinter dem niedergelassenen Vorhang. Rasch durch die Tapentüre schreitend, fühlte sie ihre Finger leidenschaftlich ergriffen und sich mit zärtlicher Gewalt in das Gemach gezogen.

[Fortsetzung folgt.]

**Vermischtes.**

(Hyperbel.) Chef (seinen Buchhalter beim Schlafen überraschend): "Merken Sie sich Müller, das Hauptbuch heißt nicht deshalb so, — daß Sie Ihr müdes Haupt darauf legen sollen!"

(Gemütlich.) Der Bürgermeister empfängt an der Spitze des Gemeindefollegiums den Landesfürsten. Durch die lange Fahrt etwas ermüdet, taumelt der Fürst ein wenig beim Aussteigen und stürzt sich unwillkürlich auf den Bürgermeister. "Durchlaucht", schmunzelt dieser, "nur net genier'n ich hab' auch gestern einen g'habt." (Fl. Bl.)

(Ein gutes Geschäft.) "Sind Sie denn damit einverstanden, daß Ihr Mann Poker spielt?" — "Aber gewiß, Sehen Sie, er spielt immer mit Herrn Jones, und Frau Jones und ich sind Freundinnen. Wenn Herr Jones gewinnt, nimmt sie ihm das Geld ab und teilt es mit mir, und wenn mein Mann gewinnt, teile ich mit ihr."

(Ablehnung.) Hausfrau: "Arbeiten Sie doch, statt zu betteln; Arbeit ist die Würze des Lebens." — Bettler: "O je, Madame, ich mag nichts Gewürztes!"

**Standesbuch-Chronik**

vom 13. bis 22. November.

**Geburten.**

- 15. Novbr. Seig, Gottlob, Fuhrmann in Christofshof, 1 Sohn.
- 13. Novbr. Keller, Wilhelm Christian, Holzbauer in Sprollenhaus, 1 Sohn.
- 22. Novbr. Simon, Wilhelm Friedrich, Tagelöhner hier, 1 Tochter.
- 21. Novbr. Stab, Hugo, Hilfsbriefträger hier 1 Sohn.
- 19. Novbr. Kuch, Rudolf Friedrich Emil, Zimmermeister hier, 1 Sohn.

**Eheschließungen.**

- 17. Novbr. Eppe, Wilhelm Friedrich, Metallschleifer in Pforzheim u. Eberle, Bertha Luise hier.
- 17. Novbr. Kern, Maximilian, Steinhauer hier und Grohmann, Luise Karoline von Wart D/a Nagold.
- 17. Novbr. Kühnle, Karl, Mechaniker in Fellbach D/a Cannstatt u. Trippner Marie Wilhelmine hier.

**Aufgebote.**

- 19. Novbr. Honeder, Karl Ludwig, Sattler in Sögelingen und Jesser, Karoline Luise in Sögelingen.

**Gestorbene.**

- 19. Novbr. Bechtle, Marie Christine geb. König, Ehefrau des Maurers Adam Friedrich Bechtle hier, 49 Jahre alt.



**Wildbad. Freiwillige Grundstücksversteigerung.**

Philipp Jakob Bächner, Gasmeister hier, läßt am kommenden Montag, den 26. November d. J. vormittags 11 Uhr auf dem hiesigen Grundbuchamt die Grundstücke:  
 Geb. B 162. — 1 ar 74 qm Wohnhaus und Hofraum in der vorderen Rennbach.  
 Parz. No. 534. — 1 ar 95 qm Gras- und Baumgarten, zu einem Hauptplatz sich eignend,  
 letztmals öffentlich versteigern, wozu Liebhaber eingeladen werden.  
 Den 20. November 1906. **K. Grundbuchamt.**  
 Bezirksnotar Oberdorfer.

**Erste Autoritäten der Kochkunst empfehlen**  
**MAGGI'S Würze** wegen ihrer unerreichten Vorzüge. Alle Flaschengrößen stets vorrätig bei  
**G. Lindenberger, Cond., Kgl. Hofl. König-Karlstr.**

**Viele Anerkennungen.**  
**Wegerschmalz** einheimisches, garantiert reines echtes Schweineschmalz mit feinem Gerbengeschmack. in 10 Pfd.-Blechbösen à M. 6.50 sowie in emaillierten Blechgefäßen als:  

Eimer	20-30 Pfd.	v. Nachn. od. Voreinsdg. des Betrags. Für Holzgeb. bef. Preisl. zu Diensten. <b>Eugen Kappler,</b> Strehheim-Str. 126 Birtt.
Ringhafen	12-40 "	
Wassertopf	12-40 "	
Teigschüssel	20-50 "	

 Nachnahmegebühren vergütet sofort.

**Herbst-Neuheiten**  
 für  
**Kleider — Blousen — Kostümrocke**  
 Die mit allen Genres der Saison ausgestattete Kollektion von Hauke & Kurz, Stuttgart liegt bei mir zur gefl. Benützung auf.  
**Ph. Bosch, Wildbad.**  
 P. S. Die Preise sind unter Garantie genau die Stuttgarter Ladenverkaufspreise u. gewähre auch hierauf 5% Rabatt bei Barzahlung.

Ziehung garantiert 4. Dezember 1906.  
**Grosse Geld-Lotterie**  
 zu Gunsten der Marienanstalt f. k. Arbeiterinnen u. weibl. Dienstboten in Stuttgart.  
 Haupt-Gewinne:  
 Gesamt-Gewinne: **64000 M.** 35000, 6000, 2000 M.  
 Original-Lose à 3 M., 4 Lose 11 M., 11 Lose 20 M., Porto u. Liste 25 Pfg.  
 empfiehlt **J. Schweickert, Generalagent, Stuttgart.**

**So:**

**— nur so sieht ein Paket des echten „Kathreiners Kneipp-Malz-Kaffee“ aus! — Darauf achte man beim Einkauf!**

**Die Vorzüge des Kathreiner hebt u. a. v. Wettenkofer**

hervor, indem er schreibt:  
 „... daß Kathreiners Malzkaffee frei von schädlichen Substanzen ist und durch seinen kaffeeähnlichen Wohlgeschmack, seine appetitliche Außenseite und seine für jeden Käufer sofort erkennbare Reinheit alle anderen Kaffee-Surrogate wesentlich überträgt.“

## Echte Kieler Bücklinge

sind eingetroffen bei  
**J. Honold,**  
K. Hoflieferant,  
Telefon 45. König-Karlstraße 81.

Habe in meinem Vorderhause  
im 1. Stock,

### eine Wohnung

bestehend aus 5 Zimmern mit Zu-  
behör, an eine ruhige Familie, bis  
1. April zu vermieten.

Malermmeister Schill.

## Eiserne Bettstellen

(Spezialität  
Kinderbettstellen)  
liefert  
zu Original-  
Fabrikpreisen

### Richard Salé

Markt 15,  
Pforzheim.  
Stets grosses Lager.  
Katalog zu Diensten.

Rabattmarken.

## Nierenleiden

Schmerzenderes Mittel, welches den  
Eiweissgehalt vermindert, bei längerem  
Gebrauch zurzeit zum Verschwinden  
bringt und sodann Heilung ergibt, ist  
„Dr. Banholzer's Herniol“  
Glas M 1.20 in den Apotheken erhältlich,  
wo nicht, direkt durch die chem. Fabr.  
Dr. med. Banholzer & Hager  
G. m. b. H., München.  
Vertreter gesucht.

## Gold

wert ist ein ganzes reines Gesicht, rosiges  
jugendfrisches Aussehen, weisse, sammet-  
weiche Haut und blendend schöner Teint.  
Alles erzeugt die allein edle:

### Stechenpferd-Silbermilch-Seife

v. Bergmann u. Co., Radebeul  
mit Schutzmarke: Stechenpferd  
à St 50 Pf. bei Hofapoth. Dr.  
Rehger u. Fr. Schmeltzle.

## Reparationsbauholz-Anzeige.

Diejenigen, welche Reparationsbauholz bedürfen, wollen dies  
längstens bis 5. Dezember d. J. anzeigen bei  
der Stadtpflege.



## Militärverein Wildbad „Königin Charlotte.“ Generalversammlung



am nächsten

Sonntag, den 25. November 1906,

Nachmittags 3 Uhr

bei Kamerad Wagner im Gasthof z. gold. Ochsen.

Vollzähliges Erscheinen ist sehr erwünscht.

Den 19. November 1906.

Der Vorstand.

## Metzgerschmalz

garant. rein. einheimisch.  
echtes Schweineschmalz

mit feinem Griebengeschmack in emaillierten Blechgefässen als

Eimer 20-35 Pfd. a Pfd. 65 Pf.

Ringhasen 15-20-35 „ „

Schwenkessel 30-40-60 „ „

Teigschüssel 15-30-50 „ „

Wassertopf 20-40 „ „

Nachnahmegebühren werden sofort vergütet. Jeder Sendung  
liegen Gutscheine zum Gratisbezug eleganter Taschenuhren bei.

Tausende Anerkennungschriften!

sowie in 10 Pfund-Dosen  
à M 6.70 g. Nach u. Vorsch  
Wilh. Beurlen jr.  
Kirchheim-Teck 119 Württ.  
In Holzgeb. Preisl. z. Diensten.

## Dr. Thompson's Seifenpulver

Marke Schwan

ist

billig, bequem, sparsam,  
schont die Wäsche.

Zu haben in allen besseren Geschäften.

## Abfallholz- Verkauf.

Nächsten Montag

nachm. 1 Uhr

werden auf dem früheren städt.  
Sägmühlplatz hier einige Partien  
Abfallholz öffentlich versteigert.

Den 23. Nov. 1906.

Die Stadtpflege.

## Verehrte Frau!

Wenn Sie auf einfachste, sicherste u. bil-  
ligste Weise das feinste Weihnachtsge-  
bäck (Springerle, Gb, Pomeranzentrot,  
Lebkuchen, Zimmlerke usw.) erzielen  
wollen, benötigen Sie nur noch die über-  
all käufliche, fertige Backmasse

## „Ela“

Paket 65 S und M 1.—, in welcher  
bereits alle Bestandteile in richtiger  
Mischung enthalten sind. Garantie für  
Erfolg und Haltbarkeit.

## Es gibt kein besseres Hausmittel gegen jeden Husten

Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung,  
Influenza od. Krampfhusten etc. als

## Carl Nill's Brustbonbons

Nur echt in Paketen à 10 u. 20 S  
mit dem Namen Carl Nill zu haben.

Wildbad bei: Dr. C.  
Metzger, Apoth. u. C.  
W. Bott; in Calmbach:  
W. Locher.

## Evang. Gottesdienste.

24. Sonnt. n. Trinit.

Predigt: vorm. 9/10 Uhr  
Stadtpfarrer Auck.

Christenlehre: mit den Töch-  
tern nachm. 1 Uhr Stadtvikar Dr.  
Baur.

Bibelstunde abends 7/8 Uhr  
Derselbe.

Freitag, 30 Nov., Feiertag Andreas.

Predigt: vorm. 9/10 Uhr:  
Stadtvikar Dr. Baur. Nach der-  
selben Beichte.

## Voranzeige!

Wegen Aufgabe meines Möbelgeschäftes, Bleichstraße 9, beginne ich am

1. Dezember

mit dem

## Verkauf meines grossen Möbellagers

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

## C. Lehmann, Pforzheim.

Telephon 442.

Sedansplatz, „Alter Fritz.“